

**Bereich: Textiles Werken/  
& Kultur • ab Klasse 3 •****Heimat- und Sachkunde/Mensch, Natur  
Arbeitszeit: ca. 2 x 45 Minuten**

### Aufgabe und Motivation

Vom Frühjahr bis in den Herbst begegnen uns im Garten oder in der freien Natur Schnecken. Sie sind besonders leicht zu finden, wenn es regnet oder abends, wenn es nicht mehr so heiß ist. Und selbst wenn keine Schnecken zu sehen sind, verraten abgefressene Pflanzen und Schleimspuren ihre Anwesenheit.

Wegen ihrer langsamen Bewegungen im Zeitlupentempo sind Schnecken für Kinder ideale Forschungsobjekte. Es ist einfach, Schnecken über mehrere Tage in einem großen Glas mit Luftlöchern oder in einem Terrarium zu halten. Der Behälter wird mit feuchter Erde und einigen Steinen gefüllt. Frische Pflanzen, zum Beispiel Löwenzahn oder Salat, dienen als Nahrung. Die Erde wird jeden Tag etwas befeuchtet, damit sich die Tiere wohlfühlen.

Weinbergschnecken stehen unter Naturschutz, aber es ist z.B. in Baden-Württemberg gestattet, eine beschränkte Anzahl für Zwecke des Unterrichts aufzunehmen. Bitte erkundigen Sie sich, wie das in Ihrem Bundesland gehandhabt wird.

Sogar Experimente sind möglich, zum Beispiel lassen sich die Bewegungsabläufe einer Schnecke gut beobachten, wenn sie auf eine Glasplatte gesetzt wird. Was passiert, wenn man ihr Hindernisse wie ein aufgestelltes Messer in den Weg legt? Können Schnecken auf einem quer liegenden Holzstab balancieren? Nach den Beobachtungstagen werden die Schnecken zur Abendzeit am Fundort wieder ausgesetzt.

Eine Gestaltungsarbeit schließt das Projekt ab: Beim Umsetzen wird die Spiralform des Schneckenhauses nachempfunden.



## Lernschwerpunkte

- Verschiedene Schneckenarten unterscheiden
- Den Aufbau eines Schneckenhauses erkunden
- Die Form des Schneckenhauses nachempfinden
- Kordeln drehen
- Sorgfältig schneiden und sauber kleben

## Material und Hilfsmittel

Sockenwolle; Tonpapier in Schwarz; Karton, z. B. von einem Pappkarton; Rinden, je ca. 15 cm lang; dünner Draht; je 2 Holzperlen, 2 mm Ø; Bleistift; Schere; Wäscheklammern; UHU extra Alleskleber

## Gestaltungsablauf

1. Pro Schneckenhaus werden zwei Kordeln benötigt, da die Tierfiguren beidseitig ausgearbeitet werden. Für eine kleine Schnecke zweimal fünf 1-m-lange Fäden, für eine große Schnecke zweimal fünf 2-m-lange Fäden zu Kordeln drehen. Enden verknoten.

2. Mit UHU extra Alleskleber zwei Kreise auf das Tonpapier streichen: für eine kleine Schnecke mit etwa 3,5 cm Ø, für eine große Schnecke doppelt so groß. Die Kordeln in der Mitte beginnend spiralförmig aufkleben. Mit Wäscheklammern fixieren, bis der Klebstoff getrocknet ist, danach das Tonpapier knapp um den äußeren Rand der Spirale zurückschneiden.

3. Eine Spirale auf den Karton legen und ihre Umrisse mit Bleistift nachzeichnen. Kopf und Körperende der Schnecke an den Kreis zeichnen und die Form ausschneiden.

4. Die Kordelspiralen als Schneckenhaus auf beide Seiten kleben.

5. Zwei Drähte abschneiden, mit Klebstoff benetzen und als Fühler am Kopfende in den Karton stecken. Auf die Enden je eine Holzperle kleben.

6. Jede Schnecke auf ein Rindenstück kleben.



Schnecken gehören zu den Weichtieren. Sie kommen auf dem Land, im Süßwasser und im Meer vor. Die Anzahl aller Schneckenarten wird unterschiedlich angenommen, meist ist von etwa 100.000 verschiedenen Arten die Rede. Geschätzte 90% davon bilden Häuser aus Kalk und Protein, in die sie sich zum Schutz vor Feinden, Hitze oder Kälte zurückziehen können. Das Haus wächst mit dem Tier mit. Ein bekanntes einheimisches Beispiel für eine Schnecke mit Gehäuse ist die oben abgebildete **Weinbergschnecke**. Im Gehäuse befindet sich der Eingeweidesack mit lebenswichtigen Organen, er wird noch von einem Mantel umschlossen, der auch die Tür des Hauses bildet. Im Mantel sitzt das Atemloch. Weinbergschnecken findet man in Laubwäldern, Gärten, Parks und an Berghängen mit kalkhaltigem Boden vor, weil sie den Kalk zum Aufbau ihres Gehäuses benötigen. Sie ernähren sich von weichen Pflanzenteilen. Vor dem Winter fressen die Schnecken besonders viel Nahrung, verkriechen sich in die Erde und ziehen sich in ihr Gehäuse zurück, das sie mit einem Kalkdeckel verschließen. Dann fallen sie in eine Kältestarre, aus der sie erst im Frühling wieder erwachen. Wenn es im Sommer sehr trocken ist, können sich Weinbergschnecken mit einer Trockenstarre vor dem Austrocknen schützen. Um besser über den Boden gleiten zu können, sondern sie Schleim ab. Weinbergschnecken sind Zwitter. Einige Zeit nach der Begattung legen die Schnecken bis zu 60 Eier in eine selbst gegrabene Grube ab. Die Jungen schlüpfen nach zwei Wochen.



Für eine beidseitige Ausarbeitung werden zwei Spiralen gebraucht.